

Napoleons Doppelgänger

Autor(en): **Leuenberger, Hans O.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **11 (1935)**

Heft 17

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-755226>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Das ist Girardo Bianchi, ein Gelehrter, der in Cargèse an der Westküste Korsikas lokalgeschichtliche Studien betreibt. In der Tat, seine Ähnlichkeit mit dem großen Korsen liegt klar am Tag und darum wird er von den Menschen, die mit ihm zu tun haben, ganz einfach «Napoleon» genannt.



Carlo Gughielmacci aus Calvi. Die Stirne ist napoleonisch, das Kinn ebenfalls, aber zu allem Ueberfluß waren seine Vorfahren auch noch irgendwie mit dem Kaiser verwandt.

Napoleons Doppelgänger

Antoine Costa aus Ile Rousse an der Nordküste von Korsika. Seine Gesichtszüge sind in mancher Beziehung die Napoleons. Was er zweifellos nicht von ihm geerbt hat, ist sein leidenschaftliches Boccienspiel.

BILDBERICHT VON HANS O. LEUENBERGER

Fast ein jeder von uns trägt in seinem Innern ein Bild des großen Korsen. Dies ist «selbstverständlich». Doch wie alle «selbstverständlichen» Dinge ist auch dieses Bild schon allzutief in unser Unbewußtes versunken, als daß es nicht schon verschwommen wäre.

So kommt es denn, daß nur wenige Napoleons Gesicht genau beschreiben könnten, um so weniger als es natürlich mit dem Alter sich im Ausdruck änderte. Es ist anzunehmen, daß das Gesicht Napoleons zumindest in seiner Heimat Korsika wiederzufinden sei. Dies ist auch der Fall, vor allem auf der Westküste der Insel. Die Ostküste scheint viel stärkern italienischen Charakter angenommen zu haben.

Es konnte sich bei der Wahl nur um Feststellung einer Ähnlichkeit des Profils oder dann eher gefühlsmäßig des Gesamtausdrucks handeln.

Was ist daran schuld, daß wir gerade das Gesicht Napoleons I. so ungenau kennen? Sicher seine klassische Kopfbedeckung! Ohne diesen «Napoleonhut» ist er uns ja kaum vorstellbar.

Dies ist eine oberflächliche Reportage. Doch, wer weiß — wenn wir Gesichter etwas mehr zu deuten verstünden, wenn wir sie nur schon bewußter beobachteten, würde uns vieles zu unserm Nutzen mehr oder zu unserm Schaden weniger geschehen als andernfalls.



Napoleon I.
nach einer zeitgenössischen Zeichnung.